

## **Strategie Natur im Kiesabbau**

Stand 21. Oktober 2008 (Beschluss Vorstand)

- 1. Offene Kiesabbaustellen leisten einen ökologisch wertvollen Beitrag an die Umwelt, indem sie selten gewordene Lebensräume für Pioniere der Pflanzen- und Tierwelt zur Verfügung stellen.**

Nachdem wir die natürlichen Flussauen mit den meandrierenden Flüssen, welche jährlich einige Male die Ufer überschwemmten, aus unserer Landschaft verbannten, entstehen in unserer Landschaft des Mittellandes Rohböden als Lebensraum für die Pioniere der Pflanzen- und Tierwelt praktisch nur noch in offenen Kiesabbaustellen, Tongruben und Steinbrüchen. Für den Erhalt der Vielfalt in der Natur sind diese Pionierstandorte wesentlich, da sie die eigentlichen „Kinderstuben“ unserer Tier- und Pflanzenwelt darstellen, in denen die Dynamik der Entwicklungen immer wieder von neuem beginnen kann.

Der „Lebensraum Kiesgrube“ ist ein wesentlicher Bestandteil unserer heutigen Landschaft. Viele selten gewordene Pflanzen und Tiere (u.a. aus den Roten Listen) sind da zu finden.

Diese positiven Leistungen des Kiesabbaugewerbes sollen der Bevölkerung aktiv kommuniziert werden.

- 2. Der ökologische Ausgleich soll primär während dem Abbau und nicht erst nach Auffüllung und Rekultivierung erbracht werden.**

Sämtliche ökologische Leistungen sind zu begrüssen, erfolgen sie nun vor, während oder nach dem eigentlichen Abbau. Der ökologische „Key Account“ des Kiesabbaus erfolgt aber während dem Abbau. In dieser Zeit werden die ökologisch wichtigen Rohböden freigelegt. Durch eine gezielte Abbauplanung können definierte Flächen während einer gewissen Zeit (zwei bis drei Jahre) brach liegen und erzielen damit die beste Wirkung.

Die Leistungen des Kiesabbaus liegen im grosszügigen zur Verfügung stellen dieser Flächen. Ob in der Umgebung Pflanzen und Tiere (noch) vorhanden sind, welche in diese Lebensräume einwandern, liegt nicht mehr in der Verantwortung des Kiesabbauers. - Der FSKB unterstützt die kantonalen Verbände beim Finden einer optimalen Zusammenarbeit mit den Kantonen im Bereich ökologischer Ausgleich während dem Kiesabbau.

Alle Massnahmen sollen möglichst so gewählt werden, dass sie auf einfache Weise mit der Kiesgewinnung und -aufbereitung kombiniert werden können (sog. „Nulltarifmassnahmen“).

- 3. Der FSKB kommuniziert aktiv die ökologischen Leistungen seiner Mitglieder, sowohl nach innen, wie auch gegenüber der breiten Öffentlichkeit. Er führt in regelmässigen Abständen einen nationalen Kiesgrubentag durch.**

Der FSKB besitzt als zentrale Stelle das Wissen in Bereich Kies + Ökologie. Die

Mitglieder werden aktiv informiert und unterstützt (Kurse, Führungen, Schreiben, aktive Mithilfe etc.).

Ein nationaler Kiesgrubentag soll bei Bedarf ab dem Jahr 2010 durchgeführt werden. Dann sollen flächendeckend und in regelmässigen Abständen (z.B. alle vier Jahren) unter Beizug der Medien und Prominenz die Kiesgruben der breiten Öffentlichkeit offenstehen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft aufzeigen (Bauwirtschaft, Volkswirtschaft, Umwelt / Ökologie).

**4. Jede Region hat ihren Kieslehrpfad oder ihren „Lernort Kiesgrube“ und es bestehen Angebote für einzelne Schulklasseneinsätze.**

Kieslehrpfade und eigentliche „Lernorte Kiesgrube“ bilden ein wesentliches Mittel, um die Erkenntnisse aus der Ökologie in der Kiesgrube in der Bevölkerung längerfristig zu verankern und das Verständnis für den Kiesabbau und für den Rohstoff Kies allgemein als Grundlage für praktisch alle unsere Bauten zu fördern. Dazu sollen u.a. Schulklasseneinsätze angeboten werden (selbständig organisiert oder mit Unterstützung des FSKB).

Der FSKB setzt sich dafür ein, dass jede Region über ihren „Lernort Kiesgrube“ sowie zusätzlich einige Kieslehrpfade verfügt. Er fördert die Schulung von Ausbildnern und koordiniert die Bemühungen der Regionen im Aufbau und Betrieb in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Kiesverbänden.

Der „Lernort Kiesgrube“ kann auch in der Management- und Unternehmergeausbildung und -Weiterbildung eingesetzt werden.

**5. Nach einem Kiesabbau im Wald wird durch entsprechende Wiederaufforstung ein ökologischer Mehrwert erreicht.**

Mit dem Kiesabbau in Waldgebieten können ökologisch wertvolle Waldflächen entstehen. Die natürliche Sukzession anstelle der künstlichen Aufforstung ermöglicht für einige Zeit viele einzigartige Naturräume. Junger, lebendiger Wald bietet einen vielfältigeren Lebensraum für sehr viele Pflanzen- und Tierarten als überalterte dunkle Wälder mit oftmals pflanzlichen Monokulturen.

## **Recycling-Strategie**

Stand 21. Oktober 2008 (Beschluss Vorstand)

**1. Der FSKB setzt sich für das Schliessen der Stoffkreisläufe ein. In diesem Sinne fördert er das Recycling sowie die Aufbereitung und den Einsatz von Sekundärbaustoffen.**

Gemäss den heute allgemein gültigen Grundsätzen der Verantwortung des Unternehmers gegenüber der Umwelt, sorgt der Hersteller eines Produktes auch dafür, dass sein Produkt im Sinne des Schliessens von Kreisläufen umweltgerecht wiederverwertet bzw. entsorgt wird. Als Produzent verfügt er über das beste Know-how darüber, zudem kennt er den Markt.

Viele FSKB-Mitglieder haben diesen Schritt seit längerem getan und sind aktiv in der Aufbereitung von Bauabfällen zu Sekundärbaustoffen. Es ist für diese Mitglieder wichtig, dass ihr Branchenverband den Lead nicht nur in der Aufbereitung von Primärbaustoffen innehat, sondern auch in der Aufbereitung von Sekundärbaustoffen.

Ziel ist es, in Zukunft nicht mehr zwischen Primär- und Sekundärbaustoffen zu unterscheiden, sondern lediglich von Baustoffen zu sprechen, welche die einschlägigen Normen erfüllen.

Der Markt für die Aufbereitung und Verwertung von Sekundärbaustoffen ist dabei, mit dem traditionellen Markt der Kies- und Betonproduktion zu einem Baustoffmarkt zu verschmelzen und kann nicht mehr getrennt beurteilt werden – es ist offensichtlich, dass der Anteil der Sekundärbaustoffe in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.

**2. Der FSKB ist als Verband der Ansprechpartner für die gesamte Aufbereitung von mineralischen Baustoffen.**

Die FSKB-Mitglieder, die sowohl Primär- wie Sekundärbaustoffe aufbereiten und verwerten, wünschen sich einen Verband, der

- a) dafür sorgt, dass für die Aufbereitung von mineralischen Baustoffen die gleichen Normen und gleich lange Spiesse auf dem Markt gelten,
- b) die Kräfte bündelt für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit den zuständigen Behörden und Fachstellen von Bund und Kantonen, und damit auch ein entsprechend starkes Lobbying aufbaut,
- c) die internen Abläufe im Inspektorat sowohl beim Verband wie auch beim einzelnen Mitglied möglichst vereinfacht.

**3. Als Sekundärbaustoffe (RC-Material) gelten Baustoffe, die im Hoch- und Tiefbau eingebaut worden sind.**

Als Sekundärbaustoffe und damit als RC-Material gelten mineralische Baustoffe, welche im Hoch- oder Tiefbau eingebaut worden sind und die beim Rückbau als Sekundärbaustoffe anfallen.

Das „Waschen“ von verschmutzten oder verseuchten Böden in dafür spezialisierten Anlagen ist zwar ökologisch sinnvoll, aber letztlich vergleichbar mit Aushub- oder Kieswaschanlage und nicht in Zusammenhang mit Recycling zu bringen.

**4. Der FSKB integriert das Projekt „Kies für Generationen“ und setzt das Konzept um.**

Das Konzept „Kies für Generationen“ ist lanciert. Der FSKB übernimmt die Führung für dieses Projekt.

Für alle FSKB-Mitglieder, welche intensiv die Aufbereitung von Sekundärbaustoffen betreiben, gehört die Umsetzung dieses Konzeptes zu den Kernaufgaben des FSKB.

**5. Qualitätssicherung**

Qualitätssicherung beginnt mit dem Rückbau. Der FSKB setzt sich dafür ein, dass die Produkte aus Sekundärbaustoffen die einschlägigen Normen erfüllen.

**6. Der FSKB vertritt die Interessen der Mitglieder bei Normenorganisationen, Behörden von Bund und Kantonen**

Um den für die Branche wichtigen Einfluss auf Normen und Vorgaben im Bereich Sekundärbaustoffe auszuüben, ist der FSKB in den entsprechenden Gremien kompetent vertreten und bringt die Erfahrung aus der Praxis ein.